



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Größtes Hauptquartier, 27. Juli, vorm. (W. T. S.)
Westlicher Kriegsschauplatz
Schwache französische Handgranatenergriffe nördlich von Sedan...

Festungskampf oder Rückzug?

Zwei wichtige Ereignisse auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz haben in diesen Tagen die Lage der russischen Heere wesentlich verwickelt: Das Lieberitzener der ganzen Narva-Linie...

Russlands innere Lage.

Etwa vierzehn oder noch weniger Tage vor dem Wintersonnefeste des Jahres 1905 gab es keinen Gedanken, der die so nahe Ermüdung der Dinge in Russland voraussehen konnte.

Östlicher Kriegsschauplatz
Ein Vorstoß aus Mita wurde von uns abgewiesen. Zwischen Sowlow (südlich von Mita) und dem Njemen folgen wir dem weidenden Gegner.

Südlicher Kriegsschauplatz
Vor Jangorod nichts Neues. - Nordlich von Oranienbaum waren wir den Russen in mehreren Treffen und nahmen 3941 Russen (darunter 10 Offiziere) gefangen.

Während der letzten Jahre trieben die Klüfte zwischen den verschiedenen Schichten des Bauerntums immer weiter immer tiefer. Ein mehr oder weniger einheitliches „Bauerntum“ gehört nunmehr der Vergangenheit an.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 26. Juli. Südlich Szofal eroberten unsere Truppen einen für unsere Verteidigung am östlichen Bugufer wertvollen Stützpunkt...

Von den Darbanellen.

Konstantinopel, 26. Juli. (W. T. S.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute vormittag 10 Uhr haben wir das französische Unterseeboot Marianne in der Meerenge von Sines gefangen...

Amerika rüftet?

Aus Washington meldet das Deutsche Bureau: Das Kriegsdepartement behauptet, eine Referenzliste zu bilden, die aus einer halben Million Mann außer der Militärlisten besteht...

Vom U-Boot-Kriege.

Reuter meldet folgende Schiffverluste: Nach einer Meldung aus Cape Horn, fanden französische Dampfer Danae, 1505 Tonnen groß, nordwestlich von Cape Horn...

Amerika rüftet?

Diese Mitteilungen erwecken fürs erste den Eindruck, als ob die vor allem aus den Kreisen verbreitet wurden, um der amerikanischen Antwortnote an Deutschland größeren Nachdruck zu verleihen...

Vom U-Boot-Kriege.

Reuter meldet folgende Schiffverluste: Nach einer Meldung aus Cape Horn, fanden französische Dampfer Danae, 1505 Tonnen groß, nordwestlich von Cape Horn...

Continuation of the main text from the previous blocks, including further military reports and political commentary.



Aus der Partei.

Stellungnahme der Organisationen.

Die in den verschiedenen Parteibüros... die Partei... die Gewerkschaften...

Die Partei ist für die Arbeiterklasse... die Gewerkschaften... die Rechte...

Die Gewerkschaften haben wir ein großes Interesse... die Partei... die Rechte...

Wir wollen haben wir als Gewerkschaftler... die Partei... die Rechte...

Die Gewerkschaften haben wir ein großes Interesse... die Partei... die Rechte...

Die Konstanzer Parteigenossen...

Die Konstanzer Parteigenossen... die Partei... die Rechte...

Die Gewerkschaften haben wir ein großes Interesse... die Partei... die Rechte...

Aus dem russischen Parteileben.

Einem Bericht des Auslandskomitees... die Partei... die Rechte...

Die Gewerkschaften haben wir ein großes Interesse... die Partei... die Rechte...

Gewerkschaftliches.

Gewerkschaften zu den Parteipflichten.

Nachdem auf dem Verbandstag... die Partei... die Rechte...

Schwierigkeiten in der Textilindustrie.

Die Textilindustrie mit ihrem starken Export... die Partei... die Rechte...

Diese Beweise ausbringen können... die Partei... die Rechte...

Die Gewerkschaften haben wir ein großes Interesse... die Partei... die Rechte...

Die Gewerkschaften haben wir ein großes Interesse... die Partei... die Rechte...

Kriegsbilderungen.

Ein Sturmangriff.

Ein Sturmangriff. Die Dresdener Volkszeitung... die Partei... die Rechte...

Wir wurden Punkt 7 Uhr abgelöst... die Partei... die Rechte...

White Linen & Cotton Goods... Makotuche, Haustuch, Louisianatuch, etc.



Lichtenstein.

Historischer Roman von Wilhelm Guff.

Der nächtliche Gestalt half mit feinerbe überaus seltener Kraft dem alten Wächter die Hände wieder aufzuheben. Denn sog sich der Alte zurück, und wollte überaus folgendes Geschick...

„Was denn, er ist noch nicht zurück,“ sagte Marie, „der Vater erwartet ihn aber noch diese Nacht.“

„Er grüßte dich nicht,“ antwortete sie, „um keinen Preis möchte ich mit Euch hinfahren. Und wie schauerlich muß es sein, wenn die Königin sprechen. Wie genau, wenn ich nur daran denke.“

„Wenn Junker Georg Euch begleitet,“ ginget Ihr doch endlich einer Lösung, indem er den ersten Bescheid des Mörders am Arm ein, wenn ich in die Höhe geh...

„Ach, Herr!“ flüster Marie, indem sie auf neue eine Hand über die Augen schob. „Was mich Ihr nicht zu sprechen,“ sagte sie, „denn ich will nicht mehr kommen. Ich gar nicht mehr, wenn Ihr so von mir und dem Vater denkt.“

„Nun einen Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

„Nun ein Scherz müßt Ihr mir schon gesten lassen,“ sagte der Ritter und triff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Besinnung, da unten so wenig Licht und Gelächert zum Scherzen.“

Wand, welche keine Fenster hatte, und Kische und Gerätschaften zeigten, daß der Ritter von Lichtenstein ein Freund aller Sitten und Zeiten sei und seinen Söhnen, wie er ihm vom Großvater empfangen hatte, auch auf die Tische bereiten sollte. Vor einem großen Tisch in der Mitte des Zimmers sah der Herr des Schlosses. Er hatte sein Sinn mit dem langen Bart auf die Wand gestützt und schaute hinter und regungslos in einen Bocker, der vor ihm stand. Die Weintrauben und Edelsteine auf dem Tische, der Bocker vor dem alten Herrn machte, daß man annehme, daß er die Waide sein Bocker zugebracht habe, oder ob er so früh am Tage sich durch einen guten Krant Kräfte sammeln wollte.

Er grüßte seinen jungen Gatt, als dieser an den Tisch zu ihm getreten war, durch ein leichtes Nicken des Hauptes, indem er kaum bemerklich schiefte an seinen Mund zog. „Wie ist es mit Euch und einem Stück zu seine Seite.“ Marie verstand den Wink, schenkte einen Bocker voll und kochte ihn dem Geliebten mit jener holden Anmude, die allem, was sie tat, einen eigentümlichen Stempel aufdrückte. Georg legte sich an die Seite des Alten und trant.

„Dah! Ihr Nachrikt?“ fragte Georg eben so heimlich. „Ein Bauer sagte mir heute früh, gestern Abend haben die Rübinger mit dem Bunde gehandelt.“

„Was in Himmel ist,“ sagte Georg unwillkürlich aus. „Seid still und redet ihn nicht,“ erwiderte er auf die frühe erfahrene, entgegnete ihm jener, indem er auf die andere Seite der Stube deutete.

Georg sah dort hin. An einem Fenster der Seite, die gegen den jähren Abgrund liegt, sah der gedächte Mann. Er hatte den alten zum Tisch gesetzt, die lorgelovelle Stirn, das vom Wachen müde Auge lagen in der letztenen Ruhe. Er schlummerte. Sein grauer Mantel war über die Schultern herabgefallen und ließ ein abgetragen, unheimliches Hebelvoller sehen, in das die fröhliche Gestalt gebüllt war. Sein krauses Haar fiel nachlässig um die Schläfe, und einige Büschel des grauen Haars ruhten auf dem Scheitel. Zu seinen Füßen lag sein großer Hund. Er hatte seinen Kopf auf den Fuß seines Herrn gelegt, seine treuen Augen bingten teilnehmend an dem Schlafe des Geächteten.

Der Meldeleiter und sein getreuer Mar.

Ein norddeutscher Arbeiter schickte in einem von Heinald veröffentlichten Briefe auch dem Herrn Mar, durch das Kriegsgeheimnis in der Form einer Unterhaltung mit seinem braven Tier:

„So, Mar, nun haben wir unseren Befehl abgeleitet und nun geht es wieder zur Strüpe zurück. Na, mal, Zimmer mit der Hühel. Wird nicht gleich wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

„Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“ „Wird nicht wild, weil es heimwärts geht.“

Mar. „Ich bin nur froh, daß du neu beschlagen bist, denn der Waldlober ist hier stark und schlüpfig. Simal! Simal! Dort kommt ein kleiner Wald. Mein, nicht fern vom Grot! Nun sind wir unten. Jetzt müßten wir ein Kupferloch durchbohren, bevor wir wieder in den Wald kommen. Die schönen weissen Wälder sind wie eine Hecke von schönen Säulen. Sie stehen in Schübe des dichten Waldes. Darum hind ist so gerade und hübsch. Aus müssen wir uns aber doch lieber nach einem Weg umgeben, den wir denn und fremd verlaufen. Somit kommen wir am Ende vor Waldpart nicht nach Hause. Hier ist einer, der in die rechte Dämmerung führt. Jetzt mir nun, daß du deine Beine brauchen kannst. In einem fröhlichen Trab.“

Gleich, Mar, wird es mir gefahrt, dich mit nach Hause zu nehmen, sollst du mit. Dann sollst du nicht mehr herumstehen sein, sondern den Weg ziehen. Du schmerst dich die nicht gemacht werden. Das verheißt ich dir. Nun haben wir uns ein gutes Lager gefunden. Sind autarken nicht abgehoben. Die Augen piffen und haben Gutes und Böses miteinander ertragen. Frankreichs Sonne, Frankreichs Regen fallen wir. Du kennst aber nicht unsere Wälderüber in ihrer hellgrünen Pracht. Andere Wälder, die sich durch breite Wälder hindurchschlängeln. In diese Wälder mit ihrer Arbeit und dem dortigen Arbeiter am frühen Morgen. Die immer schönste mit der herrlichen Aussicht. Das ist die schöne Landschaft, die ich kenne. Denn es ist die Landschaft meiner Heimat.“

Kleines Feuilleton.

Die englische Krankheit eine Infektionskrankheit?

Die Krankheit, über die wir hier verhandeln, ist die englische Krankheit, die in der Folgezeit in England, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, etc. vorkommt. Sie ist eine Infektionskrankheit, die durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird. Die Krankheit ist durch die Anwesenheit von Infektionserregern in der Luft, im Wasser, in der Nahrung, etc. übertragen wird.

